

POSITIONSPAPIER zur

Beauftragung von Sozialen Dienstleistungen

Der Verband der **SOZIALWIRTSCHAFT ÖSTERREICH (SWÖ)**,
der **Bundesdachverband für Soziale Unternehmen (bdv-austria)** und
der **Dachverband berufliche Integration-austria (dabei-austria)**,
vertreten hinsichtlich der **Beauftragung von Sozialen Dienstleistungen** (Umsetzung der EU-Vergaberichtlinie 2014 ins österreichische Recht) **folgende Positionen:**

EU-Vergaberichtlinie über die öffentliche Auftragsvergabe:

Am 28. März 2014 sind die neuen EU-Vergaberichtlinien im EU-Amtsblatt veröffentlicht worden. Die **RICHTLINIE 2014/24/EU** des EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 26. Februar 2014 **über die öffentliche Auftragsvergabe** (und zur Aufhebung der RL 2004/18/EG) trat am 17. April 2014 in Kraft und muss entsprechend Art 90 der RL innerhalb von zwei Jahren, somit bis **18. April 2016, in das nationale Recht umgesetzt werden.**

Nach dieser RL steht es den **Mitgliedsstaaten** und Behörden auch künftig frei, die **Umsetzung sozialer Dienstleistungen (SDL)** in einer Weise zu organisieren, die nicht mit der Vergabe öffentlicher Aufträge verbunden ist, beispielsweise durch die **bloße Finanzierung** solcher SDL oder durch **Erteilung von Lizenzen** oder Genehmigungen, welche die vom öffentlichen Auftraggeber vorab festgelegten Bedingungen erfüllen; Voraussetzung ist, dass ein solches System eine **ausreichende Bekanntmachung** gewährleistet und den **Grundsätzen der Transparenz und Nicht-diskriminierung** genügt (Erwägungspunkt 114). **Fördervereinbarungen unterliegen nicht dieser EU-RL.**

Bestimmte DL-Kategorien haben aufgrund ihrer Natur lediglich eine **begrenzte grenzüberschreitende Dimension**, insbesondere die sogenannten **personenbezogenen DL**, wie etwa bestimmte DL im Sozial-, im Gesundheits- und im Bildungsbereich; diese **DL mit einem unter € 750.000,- liegenden Auftragswert (USW)** werden in der Regel für DL aus anderen Mitgliedsstaaten nicht von Interesse sein und fallen nicht unter diese EU-RL.

Öffentliche Dienstleistungsaufträge betreffend SDL (Gesundheits- und Sozialwesen und zugehörige DL, administrative DL im Sozial-, Bildungs-, Gesundheits- und kulturellen Bereich, sonstige gemeinschaftliche, soziale und persönliche DL, etc.) **oberhalb des Schwellenwertes von € 750.000,- (OSW)** sind in den **Art 74 bis 77 der EU-RL** geregelt; dabei wird den Mitgliedsstaaten ein **weiter Ermessensspiel-**

raum bei der Beauftragung solcher SDL eingeräumt. Die **Grundprinzipien** der **Transparenz** und der **Gleichbehandlung** sind dabei sicherzustellen (Vergaberecht „light“).

Die **Mitgliedsstaaten** müssen gewährleisten, dass die **öffentlichen Auftraggeber** die Notwendigkeit, Qualität, Kontinuität, Zugänglichkeit, Bezahlbarkeit, Verfügbarkeit und Vollständigkeit der DL **sicherstellen**, sowie den spezifischen Bedürfnissen verschiedener Nutzerkategorien, einschließlich benachteiligter und schutzbedürftiger Gruppen, der Einbeziehung und Ermächtigung der Nutzer und dem Aspekt der Innovation Rechnung tragen können. Die **Mitgliedsstaaten können auch vorsehen**, dass die Auswahl der DL auf der Grundlage des Angebotes mit dem **besten Preis-Leistungs-Verhältnis** unter Berücksichtigung von Qualitäts- und Nachhaltigkeitskriterien für SDL getroffen wird.

Forderungen der SOZIALEN DIENSTLEISTER:

Für die Umsetzung dieser EU-Vergabe-RL ins österreichische Recht fordern die oben angeführten Organisationen die Berücksichtigung folgender Punkte bei der Beauftragung von Sozialen Dienstleistungen (SDL):

- Mit den „**Besonderen Beschaffungsregelungen**“ der **Artikel 74 bis 77** der **EU-Vergabe-RL** anerkennt die EU sowohl die **Besonderheit von SDL** als auch die **Notwendigkeit**, bei der „Ausschreibung“ solcher Leistungen das ansonsten streng formale **Vergaberecht für diese SDL besonders zu regeln**. Die EU **verpflichtet** die **Mitgliedsstaaten** (Artikel 76 Abs. 1), das **Vergaberecht für die Ausschreibung von SDL – soweit diese überhaupt unter das Vergaberecht fallen** – entsprechend dem besonderen Charakter dieser DL, dieses besonders zu gestalten.
- Die **Beauftragung von SDL soll weitgehend vom Vergaberecht ausgenommen sein (bleiben)**; nicht nur unter dem Schwellenwert von € 750.000,-- sondern auch darüber. Ein eigenes **Regime „Fördervergabe“** (vergleichbar dem Personennahverkehr – EUGH-Altmark) sollte geschaffen werden.
- Die Offenheit des Artikels 26 der EU-Vergabe-RL für **verschiedene Vergabearten (Vergabearten sui generis) für SDL, ist vollständig ins österreichische Recht zu übernehmen**. Das ermöglicht, die dem jeweiligen Auftragsgegenstand am meisten dienliche Vergabeart auszuwählen; jeweils unter Beachtung der Grundprinzipien).
- Artikel 33 eröffnet die Möglichkeit zum **Abschluss mehrjähriger (unbefristeter) Rahmenverträge** (ev. Prüfsystem). Diese Möglichkeit sollte (vermehrt) **für die Beauftragung von SDL genutzt werden**.

- **Artikel 77** der EU-Vergabe-RL (**Vorbehaltene Aufträge**) sollte in Österreich für eine Vielzahl von SDL umgesetzt werden. Die im **Art 77 Abs. (2) lit. (c) und lit. (d) sowie in Abs. (3) vorgesehenen Bedingungen sind so in das österreichische Recht zu übernehmen**, dass die Umsetzung von **SDL durch „gemeinnützige Organisationen“ in Österreich sichergestellt ist**.
- Weitgehender **Ausschluss von „Subunternehmen“** bei der „Abarbeitung“ von SDL-Aufträgen.
- **Ungeachtet der Art der Vergabe/Beauftragung** sollten jedenfalls folgende **Kriterien** bei SDL-Aufträgen eine Rolle spielen:
 - allfällige **Gewinne/Zufallsgewinne** sind zweckgebunden in der Organisation zu **reinvestieren**,
 - **Erfahrungen** der Organisation **mit der Zielgruppe der SDL** sollten vorliegen,
 - unabhängig von Artikel 18 der EU-Vergabe-RL müssen die **Bestimmungen des Arbeits- und Sozialrechtes Beachtung finden**; insbesondere die **Einhaltung von Normen der Mindestentlohnung** (Kollektivverträge, MLT, Satzungen, etc.) sind als Voraussetzung für eine Beauftragung zu normieren,
 - weil der **Personaleinsatz für die Qualität der Erbringung von SDL entscheidend ist** (Ausbildung, Fortbildung, interdisziplinäre Teams, etc.), soll Artikel 67 Abs. (2) lit (b) der EU-Vergabe-RL ins **österreichische „Sozialvergaberecht“** übernommen werden. Dies eröffnet die Möglichkeit, einen besonders qualifizierten Personaleinsatz bei der **Zuschlagserteilung** zu berücksichtigen.
- Das **„Bestbieterprinzip“** ist **zwingend für die Beauftragung von SDL** – wie vom österreichischen Gesetzgeber geplant – **umzusetzen**.
- **Art 20 der EU-Vergaberichtlinie** unterstreicht die **Bedeutung von Beschäftigungsmöglichkeiten für benachteiligte Personen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen** (Menschen mit Behinderungen). Der **österreichische Gesetzgeber** sollte die **öffentlichen Auftraggeber verpflichten**, regelmäßig **vorbehaltene Aufträge zum Zwecke der Beschäftigung von Benachteiligten Personen zu vergeben**. Dabei sollten die Regelungen über Geschützte Werkstätten für Menschen mit Behinderungen auch für **Integrationsbetriebe** und **Sozialunternehmen** (z.B. Sozialökonomische Beschäftigungsprojekte, SÖB's, GBP's) zur **Beschäftigung von benachteiligten Personengruppen** gelten (Artikel 20 der Vergaberichtlinie).